

Waffenwesen einsetzte, vor ganz besondere Aufgaben gestellt. Es wurden neue Schmieden, mechanische und Kanonenwerkstätten errichtet. Mitte der neunziger Jahre setzte eine Bautätigkeit ein, die seitdem, auch nach dem Tode Friedrich Alfred Krupps, in steigendem Maße fortgeführt wurde. Unter den schweren Werkzeugen kamen Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre die hydraulischen Pressen auf, die in der Form der Schmiedepresse mit Druckleistungen bis zu 5000 t und mehr die Arbeit des einst angestaunten Hammers „Fritz“ übernahmen.

Mit der Erweiterung der Fabrik ließ auch Friedrich Alfred Krupp, der Überlieferung getreu, die Ausgestaltung ihrer Hilfsquellen nicht außer acht. Es wurden 1889 die Erzfelder „Langenberg“ und „Eugemburger Grenze“ und 1894/95 die Minettekonzessionen Ida- und Amalienzeche in Lothringen angekauft. An Kohlenzechen wurden 1899 die Zeche Hannibal bei Bochum erworben, und 1901 die Zeche vereinigte Sälzer und Neuack, deren Tagesbauten auf dem Gelände der Fabrik selbst sich befinden. 1896 wurde in Rheinhausen gegenüber Duisburg-Hochfeld am Rhein durch eine Anlage von Hochofen der Grund zu einer neuen Eisenhütte gelegt.

Übernahm nun Krupp die ganze Armierung von Schlachtschiffen, gingen aus seinen Stahlwerken, Gießereien und Schmieden alle Bauteile des Schiffskörpers und seiner Maschinen hervor, so schien von selbst der Weg auf die Aufnahme des Baues von Kriegsschiffen zu weisen. Es wurde denn auch 1896 zunächst der Betrieb der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania, die aus einer Werft in Kiel-Gaarden und einer Maschinenfabrik in Tegel bestand, auf Kruppsche Rechnung übernommen und in durchgreifender Weise umgebaut. Sie darf als eine der leistungsfähigsten und besten Werften bezeichnet werden. Besondere Erfolge hat sie in jüngster Zeit im Bau von Unterseebooten gehabt.

Friedrich Alfred Krupp wurde seinem aufblühenden Werke im Jahre 1902 durch einen zu frühen Tod im Alter von noch nicht 50 Jahren entzogen. Er hinterließ keine Söhne. Die älteste seiner beiden Töchter wurde die Erbin der Fabrik, die in allen ihren Zweigen zusammen 43 000 Angestellte hatte.

Hatte die Umsicht Friedrich Alfred Krupps, seine Großzügigkeit bei der Durchführung industrieller Aufgaben, die vom Vater übernommenen Werke in glänzendster Weise weiterentwickelt, so ließ ihn die angeborene Herzengüte und tief eingewurzelte Menschenliebe sich mit besonderem Interesse den Aufgaben hingeben, die der Arbeiterwohlfahrt gewidmet waren und zu denen der Vater in weiser Vorsicht den Grundstein gelegt hatte. Nachdem Anfang der siebziger Jahre Alfred Krupp in wenigen Jahren mit einem Schläge über 3 $\frac{1}{4}$ Tausend Wohnungen für seine Arbeiter errichtet hatte, ruhte bei dem eintretenden Niedergang der Eisenindustrie die Bautätigkeit. Erst der Umschlag und entschieden frisch einsetzende Aufschwung unter Friedrich Alfred Krupp veranlaßte diesen anfangs der neunziger Jahre, den Bau von Arbeiterwohnungen wieder in Angriff zu nehmen.

Im Bereiche der Gußstahlfabrik verfügt die Firma Krupp heute über rund 6100 Familienwohnungen, außerdem über rund 1200 Woh-